

## Franckesche Stiftungen zu Halle

### Die Lezte Reden Des Am Creutz Sterbenden Herzogen des Lebens/ in so vielen Predigten verfasst

Ulrich, Johann Jakob

Zürich, MDCCXXI.

VD18 13167081

Die II. Predig. oder Der Jüdische Bruder-Mörder Kain, vorgestellt auß Genes.  
IV. vers. 1 - 16.

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213178

nug auch rechtschaffen / so wird dich dann Jesus lieben hinwiderum. Er wird seyn dein Hirt / der dir nichts wird lassen manglen.

Under seinen Schirmen/ Bist du von den Stürmen/  
Aller Feinden frey.

Laß den Satan wirren / Laß die Welt erbittern/  
Dir steht Jesus bey.

Der wird dich wol wüssen mit seinen Augen zu leiten / mit seinem Trost zu erfreuen / mit dem Schatten seiner Flügel zu bedecken Dich in die heimlichkeit seines Angesichts zu verbergen / in seiner Krafft zur Seligkeit zu bewahren / hier mit seinem Fleisch und eigenen Blut zu speisen und zu tranken / bis daß er dich endlich an das Orth wo er ist / wird hinnehmen / und dir das sich nicht mehr als ein leidender Abel / sonder als ein gekrönter Solomon zeigen / und zu deiner ewigen Freud und Seligkeit zugenießen geben.

Das so ich dir / mir / und allen denen die den Herzen Jesum  
in der Unzerbrüchlichkeit lieb haben / von  
Herzen antwünsche /  
Amen.

~~~~~

## Die II. Predig.

oder

### Der Jüdische Bruder-Mörder Kain /

vorgestelleret auß

Genes. IV. vers 1 — 16.

1. Und Adam erkennete Heva sein Weib. Und sie ward schwanger / und gebar den Kain / und sprach: Ich habe den Mann von dem Herren überkommen.

2. Und sie führe für / und gebar den Habel / seinen Bruder.

D iij

der.



der. Und Habel war ein Schäffer : Kain aber ein Acker-  
mann.

3. Es begabe sich aber nach etlichen Tagen/daß Kain  
dem Herren Opfer brachte von den Früchten des Feldes?

4. Und Habel brachte auch von den Erstlingen seiner  
Schaffen/und von ihrer Feiste. Und der Herr wendete sich  
zu Habel/und zu seinem Opfer.

5. Aber zu Kain und zu seinem Opfer wendete er sich  
nicht. Da ergrimmete Kain sehr/ und sein Angesicht verfiel  
ihm.

6. Da sprach der Herr zu Kain: Warum ergrimme-  
st du/und warum ist dein Angesicht verfallen?

7. Ist's nicht also? So du dich bessere/ daß deine Sün-  
de vergeben wird? Bessere dich aber nicht/ so ruhet deine  
Sünde vor der Thüren: seine Begirde aber sihet auf dich/  
und du wirst Gewalt über ihn haben.

8. Und Kain redete mit seinem Bruder Habel. Und es  
begabe sich/da sie auf dem Felde waren/ erhebt sich Kain  
wider seinen Bruder Habel. Und schlug ihn zu todt.

9. Da sprach der Herr zu Kain: Wo ist dein Bru-  
der Habel? Er aber sprach: Ich weiß es nicht. Bin ich  
dann meines Bruders Hüter?

10. Er aber sprach: Was hast du gethan? Die  
Stimme des Bluts deines Bruders schreyet zu mir  
von der Erden.

11. Und nun sehest du verflucht von der Erden/die  
ihr Maul aufgethan/und das Blut deines Bruders  
von deinen Händen empfangen hat.

12. Wann du die Erde bauen wirst/ so wird sie die  
fürhin ihr Vermögen nicht geben. Unstet und flüch-  
tig solt du auf Erden seyn.

13. Kain



13. Kain aber sprach zu dem Herren: Meine Missethat ist grösser/dann daß sie mir möge vergeben werden.

14. Sihe/du hast mich heut auß dem Lande vertrieben/und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen/und muß unstet und flüchtig seyn auf Erden. So wird es mir ergehen/daß mich zutodt schlage/was mich findet.

15. Aber der Herz sprach zu ihm: Darum alles/was Kain zutodt schlaget/sol siebenfältig gerochen werden. Und der Herz machete ein Zeichen an Kain/daß ihn niemand erschlage/was ihn auch funde.

16 Also gieng Kain von dem Angesicht des Herren/und wohnete im Lande Nod/jenseit Eden/ gegen Morgen.



Nter so vilen anderen herrlichen Gleichnussen/ Luc. 16: 19.  
in denen der Herz Jesus seinen Mund eröffnet/ 25.  
um Ding außzusprechen/ die von der  
Welt her verborgen gewesen/ ist eines bes  
sonderen Nachdenckens würdig/ jene Gleich  
nuß von dem reichen Mann und armen La  
zaro. Eine Gleichnuß/ die sich künlich verhal  
tet folgender gestalten: Es ware ein reicher Mann/ der bekle  
dete sich in Purpur und Seiden/ und lebte alle Tag herrlich  
und in Freuden: Es ware aber auch ein armer Mann/ mit Name  
men Lazarus/ der lag voller Geschwären vor seiner Thür/  
und er begehrte gesättiget zu werden/ von denen Brotsamen/  
die von des Reichen Tische fielen/ es kamen aber auch die  
Hund und lecketen seine Geschwäre. Es hat sich aber begeben/  
daß der Arme starb/ und daß er von den Englen in die  
Schoß



Schooß Abrahams getragen ward. Es ist aber auch der Reiche gestorben/ und er ward begraben. Und als er in der Höll/ da er in der Pein war/ seine Augen aufgehoben / sahe er Abraham von Fernuß und Lazarum in seiner Schooß. Und er hat gerufft und gesprochen: Vatter Abraham/ erbarm dich meiner/ und schicke Lazarum/ daß er das eusserste seines Fingers in das Wasser tüncke/ und meine Zunge kühele; dann ich leide Pein in diser Flamm. Abraham aber sprach: Gedenck/ Sohn/ daß du in deinem Leben Gutes empfangen hast/ und Lazarus ebenmässig das Böse. Nun aber wird er getröstet; aber du wirst gepeinigt. Wie dises alles/ und noch ein mehrers hiervon zulesen ist in dem Evangelio Lucæ dem X V I. Capitel.

Außerwehlte Gottes! Es hat uns der Herr Jesus Christus durch dise Gleichnuß vorstellen wollen verschiedenlich zwey Ding. Erstlich wolte er uns ins gemein dardurch vorstellen/ das ungleiche Loos gläubiger Kinderen Gottes/ und ungläubiger Kinderen diser Welt. Gläubige Kinder Gottes sind meistens auf diser Erden arme Lazari/ der Welt Außkehrten/ und jedermanis Schabab. Alle die gottseliglich in Christo Jesu leben wollen/ die müssen Verfolgung leiden. Ungläubige Kinder diser Welt sind hingegen meistens reiche Schlemmer/ die sich mit Purpur und Seiden bekleiden/ und alle Tag herzlich und in Freuden leben. Sie haben ihren Theil in disem Leben/ und Gott füllet ihnen ihren Bauch auß seinem Schatz/ daß ihre Kinder satt werden/ und das übrige ihren Jungen verlassen. Sie leben/ werden alt/ und nemmen zu an Reichthum. Ihr Saamen lebet vor ihnen und bey ihnen/ und ihr Stamm ist vor ihren Augen. Ihre Häuser sind sicher vor Forcht; dann die Ruten Gottes schlaget sie nicht. Ihr Stier springet/ und mißrathet ihm nicht. Ihre Kühe bringen die Frucht herfür/ und sind nicht unfruchtbar. Sie lassen ihre Kinder auß/ wie eine Herd Schaaff/ und ihre Söhn halten Dänze. Sie erheben sich ab der Trommen und Harpsen/ und freuen sich der Geigen.

2. Tim. 3:  
12.

Pfalm. 17:  
14.

Job. 21: 7-  
12.



Geigen. Allein das Blatt muß sich endlich doch wenden. Wann  
 jenne / gläubige Kinder Gottes sterben / so haben sie Hoffnung  
 auch mitten in dem Tod. Der arme Lazarus kommet zu Ruh  
 in der Schooß des reichen Abrahams. Er tringet durch den  
 Tod hindurch in das ewige Leben. Wann diß hingegen / un-  
 gläubige Kinder nämlich diser Welt / sterben / so kommen sie in den  
 Orth der Qual / und da sie hier getröstet werden / werden sie  
 dort gepeiniget. Waarlich du hast sie schlipferig gestellet / du  
 wirfst sie stürzen / daß sie verderben. Wie werden sie so unver-  
 schenlich außgerottet werden? Sie werden abnehmen / sie  
 werden ein Ende nehmen mit Schrecken / hat Asaph von ih- Pfalm. 73:  
 nen zu Gott gesprochen. Jesus wolte aber dardurch auch noch 19. 20.  
 vorstellen ins besonder das ungleiche Loos seiner und des Jüdischen  
 Volks. In geheimnuß-reichem Verstand ist der arme / von deme  
 der Heiland in vorhabender Gleichnuß redet / gewesen er selber. Er  
 ware Lazarus / das ist / ohne hilff ; oder / Gott ware einig seine  
 Hilff / wie dises der Verstand des Nammens Lazarus ist. Er  
 ware ein armer Lazarus. Die Füchs haben Gruben / und die  
 Vögel des Himmels haben Nester ; Er aber / der Sohn des  
 Menschen hatte nicht / da er sein Haupt hinlegte. Er lage vor  
 des reichen Manns Thüren / und begehrte gesättiget zuwer- Matth. 8:  
 den von den Brosamen / die von seinem Tisch fielen. Er ware 20.  
 der Gott / der Israel gemacht hat / den es aber fahren lassen /  
 und der Fe. se seines Heils / den es gering geachtet. Die Hund Deut. 32:  
 sind gekommen / und haben seine Geschwär gelecket. Die Hei- 15.  
 den allein sind es bald gewesen / die etwas auf disem Lazaro  
 gehalten / und in seiner Armuth ihren geistlichen Reichthum / in sei-  
 nen Wundmaasen ihre geistliche Genesung gesucht. Es ist diser  
 Lazarus gestorben / und in die Schooß Abrahams getragen  
 worden. Durch Leiden ist Jesus in seine Herrlichkeit eingegan-  
 gen. Die Juden hingegen sind der reiche Mann gewesen / von  
 deme der Heiland Meldung thut. Sie waren reiche Schlän-  
 mer / die sich mit Purpur und Seiden bekleidet / und alle Tag  
 herlich und in Freuden gelebt haben ; fleischliche Wollüstler /  
 E die



die sich auf den Purpur ihres Priesterthums / und äußerlicher Vorrechten verlassen/darmit geistliche Hoffart getrieben/ und übriggens ihr Werk einig davon gemachet/auf diser Erden/in dem Land ihrer Wollüsten Canaan zu muthwillen/wol zu leben/und ihre Herzen als auf einen Schlachttag zu weiden. Welcher Schlachttag dann endlich auch trauriger Weise gekommen. Dieser reiche Mann starb / und ward begraben. Die Kinder des Reichs sind hinauß geworffen worden / in die äußerste Finsternuß / woselbst ist Heulen und Klaffen der Zähnen. So vil besondere Kinder Abrahams / sind worden Kinder des höllischen Feurs/ auß deme sie ihr Batter Abraham in Ewigkeit nicht wird erretten können/ und da sie vergebens um Trost und Erfrischungs-Tröpflein werden schreyen müssen. Das Volk der Juden ins gemein ist worden zum Fingerzeig der göttlichen Gerichten. Es leidet Pein in der Flamm seines brennenden und quälenden Gewüßsens. Es ruffet andem Morgen / o wäre es Abend! Und an dem Abend / o wäre es Morgen! vontwegen der grossen Forcht seines Herzens / die ihn erschrecket/ und vontwegen der Gesichter seiner Augen/die es sihet.

Deut. 28:  
67.

Sachen/ Meine Geliebte / die nach dem Leben auch angebildet worden durch die vorbildliche Histori / die wir Euer Andacht nun das andere mahl vorgelesen haben. Dann in selbiger kommet uns Christus Jesus ja waarlich under dem Sinnenbild Abels vor/als ein armer Lazarus/ dene seine Brüder nach dem Fleisch gehasset / vor ihren Thüren auf die Brosamen/ die von ihrem Tisch fielen/ (aber vergebens)/ warten lassen/ ja gar auf das Feld hinauß geführet/ und getödet haben. Durch welchen Tod er aber eben in die Schooß Abrahams getragen/ das ist/in das Paradies Gottes versetzt worden ist. Das Volk der Juden hingegen under dem Vorbild Kains/ als ein frecher reicher Schlemmer/ der sein Herz an das irdische ganz vest gemachet/ sich in allen Wollüsten gewelcket/Lazarum endlich gar ermordet/sich aber eben dadurch in die Pein der Höllen / in das Feuer eines anklagenden und nagenden Gewüßsens/in einen jammervollen Zustand/ und eine

an



augenscheinliche Raach Gottes gleichsam vorsetzlich gestürzet hat. Nach dem wir dann/M. G. den Herren Jesum vor diserem auß diser Histori euch vorgestellet/als einen armen Lazarum und Abel/so wollen wir euch nach demjenigen/das uns darvon zuerklähren übrig gebliben/disñahlen das elende Volck der Juden vorstellen/als einen gepeinigten Reichen und gerochenen Rain. Wir wollen es thun so wie das Erste; so daß wir euch Erstlich den buchstäblichen Verstand der Worten kurz erklären; Vor das andere aber/das Vorbild auf das Gegenbild applicieren wollen. Bey diser Raach Gottes über Rain/die das letzte Hauptstück der verlesenen Worten ist/kommen uns zu unterscheiden vor nach: folgende 3. besondere Stück.

1. Das Examen/so Gott über Rain gehalten hat.
2. Die Straff/so er ihme dictiert hat.
3. Das Gefolg und die anfängliche Außführung diser Straaff.

Das 1. betreffende/ so schreibet Moses darvon also:

Da sprach der Herr zu Rain: Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach: Ich weiß es nicht/bin ich dann meines Bruders Hüter. v. 9. Es hatte namlich der böswichtige Rain/wie Moses in dem vorgehenden Vers gezeiget/durch den Mord seines unschuldigen Bruders/seinen Muth nunmehr an demselbigen gefühlet/ aber darmit weder sein Gewüssen/ noch die göttliche Raach gestillet. Dann kaum mögen einiche Tage vergangen seyn/wo es anders so lang angestanden ist/so kommet Gott/der Gott/der dem Blut nachforscheth/ und haltet über Rain gleichsam einen Nachgang. Er erscheinet ihme villeicht/ (das domahl so un-  
gemein nicht gewesen/) in angenommener menschlicher Gestalt/oder wenigstens ruffet Er ihme durch eine deutliche Stimm vom Himmel zu: Wo ist dein Bruder Habel? Nicht als ob Gott solches nicht hätte gewüßt/ sonder weil er sich da aufführet als Rains Richter/ und so zureden/ Nachgänger/ deren Gebrauch ist/auch auß einem überwisenen Uebelthäter die eigene Mund-Bekandnuß zu fordern; und weil Gott suchet den Rain dardurch in sich sel-

Psalms 9:  
13.

E ij

ber



ber zu führen/ ihme sein Gewüßsen zurühren / und alle Entschuldigung zu benehmen. Darum er dann auch nicht einfaltig fraget: Wo ist Abel? sonder/wo ist dein Bruder Abel? Dein von dir ermordeter Bruder/durch dessen Ermordung du nicht nur einfaltig/sonder gar entseßlich/twider alle Natur gesündigt hast/als welche einen Menschen/wie zu der gemeinen Liebe ins gemein/ so zu der brüderlichen Liebe ins besonder/auf eine besondere Weis verbindet. Gewüß eine grosse Freundlichkeit und unendliche Barmherzigkeit Gottes / die dem Kain billich sein Herz hätte erweichen/ und ihne zu aufrichtiger Bekandtnuß/und dehmühtiger Abbitte seines begangenen Bruder-Mords hätte vermögen sollen! Allein so sehrn ist solches gewesen / daß Kain ins Gegentheil darauf noch frecher/ daß der/ der ein Mörder gewesen von Anfang / jetzt noch darzu ein Lugner und Trüger worden. Dann so hat Kain zu Gott gesprochen: Ich weiß es nicht. Bin ich dann meines Bruders Hüter? Ich weiß es nicht. O der abscheulichen Lügen/vergleichen der Teufel selbst kaum jemahl geredet hat! Du liegest/ o Kain/ nicht den Menschen / sonder Gott! du suchest zobeliegen den/ vor welchem das inwendigste des Herzens nicht verborgen ist / einen Nebel für die Augen zumachen dem/ vor deme die Finsternuß selber Licht ist! Die Ursach wormit Kain seine Augen suchet zu beschönen ist dise: Bin ich dann meines Bruders Hüter / sein Abwart/sein Leibwacht und Gaumer? Ey wer hat mich darzu bestellet? Ich der Eltere sol dem Jüngeren nachlauffen/und Sorg für ihn tragen? Er ist der Mensch darnach gewesen / und hat es um mich verdienet/ u. s. f. O der vertwegenen Kains-Red!

Auch hierin aber ist abgebildet das Procedere Gottes auf den Tod bald unsers Herren Jesu Christi mit den Juden / und das Verhalten hintwiderum der Juden gegen Gott. Wie namlich Gott den gottlosen Kain nach der Ermordung Abels nicht alsobald vertilget/sonder gegen ihne Langmühtigkeit geübet/und durch Fürstellung der Grausamkeit seiner That ihne zur Buß zuleiten getrachtet / also hat er waarlich auch Israel nach der Ermordung Jesu nicht alsobald den Garauß gemachet/ sonder ihns in sich selber zu führen



führen / und zur Buß und dem Glauben an Jeſum zu locken / ge-  
trachtet. Er hat ihnen gleichſam zugeruffen: Wo iſt euer Brüder  
Jeſus? Was er nicht Perſöhnlich gethan / das geſchah durch des  
Herren Jeſu ſeine Apoſtel / die der Jüdiſchen Kains - Arth zum  
öfftren zugeruffen; Wo iſt Jeſus von Nazareth / der Mann  
von Gott bey euch erwiſen / mit Kräfteſten und Zeichen / und  
Wunderen / die Gott durch ihn mitten unter euch gethan  
hat / wie ihr auch ſelbſt wiſſet? Wo iſt er? Ihr habet ihn / als  
er auß beſchloſſenem Raht und Fürſehung Gottes dahin  
gegeben war / durch der ungerechten Händ genommen / an-  
geheſſet und getödet. Ihr habt ihn übergeben / und vor dem A. 2. 22.  
Angeſicht Pilati verlaugnet / da derſelbig geurtheilet hat 23.  
ihn ledig zu laſſen. Ihr aber habet den Heiligen und Gerech-  
ten verlaugnet / und habet begehrt / daß er euch einē Todſchlä-  
ger ſchencken wolte. Aber den Herzogen des Lebens habet  
ihr getödet / welchen Gott von Todten auferwecket hat. ib. 3. 13.  
Deſſen ſind wir Zeugen. Und obgleich dardurch einiche auß dem 14. 15.  
Geſchlecht der Juden in ſich ſelber gegangen / und außgeruffen:  
Was ſollen wir thun / daß wir ſelig werden? So iſt doch ins  
gemein das ganze Groß der Jüdiſchen Kirchen verſtockt gebliben.  
Sie haben gleichſam geruffen: Ich weiß es nicht. Sie haben ſich  
beſchwähret / daß die Jünger Chriſti das Blut ihres Meiſters ü- ib. 5. 28.  
ber ſie bringen / und ſie kurzum zu Mörderen deſſelbigen machen  
wollen. Ja noch auf den heutigen Tag / (ſind nach der Anzei-  
nung eines gelehrten Manns die Wort Iſidori Hiſp.) wann  
man ſelbige mit Gottes Wort / als Gottes Stimm fraget:  
Wo iſt Chriſtus der Meſſias? geben ſie uns keine andere  
Antwort als / ſie wiſſen nichts von ihm / nämlich von unſe-  
rem Chriſto / und unſerem Meſſia. Fallax enim Caini Ignoratio,  
Judæorum eſt falſa negatio, dann die betrugliche Unwiſſenheit  
Kains / bißdeſte ab die falſche Verlaugnung der Juden. Sie  
wären aber / füget er hinzu / in gewüſſem Sinn / Chriſti Hüter  
geweſen / wann ſie der Chriſten Glauben hätten annehmen /  
und bewahren wollen. Dann gewüſſlich / wer Chriſtum in



seinem Herzen hat / und bewahret / der spricht nicht mit  
 Kain. Bin ich dann Jesu meines Bruders Hüter? Sonder/  
 ich habe nun den/den meine Seele liebet. Ich ergreiffe ihn/  
 Cant. 3:4. und wird ihn auch nicht gehen lassen.

2.

2. Was anlanget die Straff/ die Gott dem Kain dictiert/  
 so stehet darvon in dem Text also: Er aber sprach: Was hast  
 du gethan? Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyet  
 zu mir von der Erden. Und nun sehest du verflucht von der  
 Erden/die ihr Maul aufgethan/und das Blut deines Bru-  
 ders von deinen Händen empfangen hat. Wann du die Er-  
 de bauen wirst / so wird sie dir fürhin ihr Vermögen nicht  
 geben. Unstet und flüchtig solt du auf Erden seyn. v. 10. 11. 12.  
 Es thut dann Gott indisen Worten eigentlich zwey Ding. Erstlich  
 überzeuget er den Kain seiner begangenen Sünd. Zweytens / er-  
 öffnet er ihm die deswegen ihm zugedachte Straff. Er überzeu-  
 get ihn erstlich seiner begangenen Sünd. Was / sagt er / hast du  
 gethan? Die Stimm des Bluts deines Bruders schreyet zu  
 mir von der Erden. O frecher Sünder / o gottloser Mörder/  
 was hast du gethan? Du magst dir einbilden / oder dich suchen zu  
 überreden / es seye selbiges vor mir verborgen / und die elenden Zei-  
 genblätter deiner Entschuldigung seyen genugsam mir einen blauen  
 Dunst vor die Augen zumachen. Es ist solches nârrisch und ver-  
 gebens / dein ermordeter Bruder selber thut dich vor meinem Rich-  
 terstuhl gleichsam ohne Unterlaß verklagen. Die Stimme des  
 Bluts deines Bruders schreyet zu mir von der Erden. Ei-  
 gentlich heisset es: Die Stimm der Blüteren deines Bru-  
 ders schreyen zu mir von der Erden. So schreibet dann Gott  
 der Herz dem ermordeten Abel nicht nur zu Blut in Singulari, in  
 der einzelnen / sonder Blütere in Plurali, in der mehreren Zahl.  
 Dann Kain hat nicht nur getödet den Abel / und vergossen das  
 Blut Abels / sonder so vil an ihm gewesen / auch das Blut aller  
 deren Nachkömlingen Abels / welche sonst von ihm natürlicher  
 Weis hätten können gezeuget werden. Das Blut Abels ware auch  
 nicht nur vergossen sparsamlich / sonder häufig. Endlich ware das  
 Blut



Blut Abels köstliches Blut / das Blut eines lieben außertweh-  
 ten Kinds Gottes/ Marter-Blut/ das theur ist in den Augen  
 Gottes/ und darum nach einer Hebräischen Artz zureden / wol  
 in Plurali, in der mehreren Zahl möchte außgetruckt werden.  
 Disem Blut/ oder Blüteren Abels schreibet Gott über diß zu  
 schreyende Stimmen. Die Stimm der Blüteren deines  
 Bruders schreyen zu mir von der Erden. Sie rüffen wie die  
 Herolden/die mit voller Rählen etwas außruffen und verkündigen.  
 Vil Tropfen/ vil Stimmen/ vil Stimmen aber machen ein  
 lautes Geschrey. Die Stimm/ sagt darum Gott/ die Stimm  
 der Blüteren deines Bruders schreyen zu mir von der Er-  
 den/ namlich um Raach/Raach/Raach. Sie sprechen gleich-  
 sam mit lauter Stimm: Herz/ du heiliger und wahrhafter/  
 wie lang richtest und rechest du nicht unser Blut? Nicht  
 zwahren eigentlich/ sonder uneigentlich und figürlich. Gott wird  
 hier betrachtet/ als ein Richter; das vergossene Blut Abels/als  
 ein Kläger. Hätte es schreyen können/ so hätte es geschrauen;  
 Nun es aber nicht schreyen könneneigentlich/so hat es es gethan fi-  
 gürlich. Die That ware so grausam/das sie gleichsam mit stummem  
 Mund die Straff wider den wütigen Bruder-Mord von Gott  
 geforderet hat. Die hat darum Gott der Herr dem Rain auch die-  
 tiert/und zwahren ein mehr als einfache Straff. Die Erste ist  
 der Fluch/dene er ihme auferleget: Und nun/ sagt Gott/ sehest  
 du verflucht. Verflucht geistlich/ beraubet von Gottes Gnad/  
 ungetröstet von seinem Geist/ außgeschlossen von seiner Liebe/ ent-  
 erbet seiner seligen Gemeinschaft. Verflucht auch leiblich/ und  
 zwahren verflucht von der Erden/ die ihr Maul aufgethan/  
 und das Blut deines Bruders von deinen Händen empfan-  
 gen hat. Wann du die Erde bauen wirst/ so wird sie dir für-  
 hin ihr Vermögen nicht geben. Gleich wie Gott der Herr in  
 seiner Ueberzeugung das Blut Abels betrachtet/ als lebendig/  
 so betrachtet er auch hier in seiner Straff die Erden/ die dies  
 Blut in sich getruncken hat. Er schreibet selbiger uneigentlicher  
 Weis zu voldest ein herrliches Mitleiden mit dem ermordeten  
 Abel.

Apoc. 6:  
10.



Abel. Da Abel ermordet worden und gleichsam geruffen: **Ver-**  
**halte mein Blut nicht/ o Erde/ und gebe meinem Geschrey**  
 Job. 16: 18. **Platz/** da hat sie ihn erhört/ auf Mitleiden gleichsam über dem  
 unschuldig vergossenen Blut dieses Kinds Gottes geseufzet/ und mit  
 einem traurigen/ und so zureden durch Seufzen geöffneten Mund  
 dasselbige zu sich genommen. Er schreibet ihm auch zu sehrner ei-  
 nen wahren Abscheu an Kain. Du sehest verflucht/ sagt Gott/  
 von der Erden. Deren sehest du ein Greuel; Die müsse dir die-  
 nen an statt eines stummen Redners/ den Zorn Gottes wider dich/  
 und den Fluch/ den Gott über dich aufgerufen/ dir überlaut zuver-  
 kündet/ und dir: Verflucht bist du Kain/ verflucht bist du/ gleich-  
 sam ohne Unterlaß zu zuruffen! Und gleich wie dein Herz gegen  
 deinem Bruder so hart gewesen als Erz und Eisen/ so wird auch  
 gegen dir seyn die Erde. Dein Himmel/ der ob deinem Haupt  
 Deut. 28: ist / wird ehren seyn / und die Erde under dir eisern. Dann/  
 23. wann du die Erde bauen wirst / so wird sie dir für ohn ihr  
 Vermögen nicht geben. Verflucht wirst du seyn in der  
 Stadt/ und verflucht auch auf dem Acker/ verflucht wird seyn  
 dein Korb/ und dein übriges. Verflucht wird seyn die Frucht  
 deines Leibs/ die Frucht deines Lands/ die Frucht deiner  
 Ochsen/ und die Herden deiner Schaaffen. Verflucht wirst  
 du seyn/ wann du eingehest/ und verflucht/ wann du aufge-  
 hebst. Nicht nur Adams deines Vatters Fluch solt du fühlen/  
 ib. v. 16. sonder auch noch einen besonderen Fluch. Die Erde / welche du  
 23. bauen wirst / wird dir für ohn ihr Vermögen nicht geben/  
 das ist/ sie sol dir auch das nicht geben/ was sie sonst anderen A-  
 dams Kinderen/ ungeachtet des Ersten Fluchs/ zugeben pflegt/  
 sonder weit weniger. Raum solt du haben dreißigfaltig/ wo an-  
 dere haben hundertfaltig. Die andere Straff ist eine bestän-  
 dige Unruh Leibs und der Seelen. Unstet und flüchtig solt  
 du auf Erden seyn. 71 72 siehet in dem Grund-Text. Das erste  
 Wörtlein haben einiche der Griechischen Auflegeren gegeben durch  
 σαλεύομεν: das andere durch ἀκαταστάτων. Das erste gehet dann  
 an das Gemüth/ das andere den Leib. Unstet solt du seyn in An-  
 sehung



sehung des Gemüths/des Gewüssens/der Seelen. In deren solt du haben keinen Friden / sonder gleich seyn dem wütenden Meer/ das nicht ruhen kan/sonder dessen Wasser Rath ohne Aufhören und Unflucht aufwirfft. Der erschrockliche Zorn Gottes/die erblassete Gestalt deines ermordeten Bruders sol dir allezeit schweben vor Augen. Ein erschreckliches Getöse aber / die Stimm des ruffenden Bluts Abels/ sein erbärmliches Seufzen/und jähmerliches Geschrey/das er/ da er jetzt mit dem Tod gerungen / von sich hören lassen/ in deinen Ohren. Darab sol dir so angst werden und bang / daß dein Herz in dir erzitteren sol/ wie die Bäume in einem Wald / welche von dem Wind bewegt werden / und daß diese Angst desselbigen sich auch zeigen sol in einer beständigen Unruh deines Leibes. Flüchtig wirst du auch seyn auf Erden. Dein Leib sol gleichsam werden zu einem perpetuo mobili, auß einer Kammer solt du lauffen in die andere/ auß einem Ende der Erden in das andere / um dem Raachgeschrey deiner Sünden zu entfliehen/ dem inwendigen Jäger deines Gewüssens zu entlauffen/u. s. f. Hier/ Meine Geliebte/ komt uns zu Sinn das Sprüchlein Salomons: Wer mit freylem Gewalt Blut vergeußt/der sol bis in die Grube flüchtig seyn/daß ihn niemand aufenthalte. Gewuß wider Sachen/darinnen die Ju-

Jes. 57:24

Prov. 24: 17.

Das Blut Abels / ja das Blut / das sonsten bessers redet/ als Abels / das Blut nämlich des von den Juden ermordeten Herren Jesu / des gekreuzigten Herren der Herrlichkeit / das da ware kostliches und theures Blut / Blut Gottes / Blut des Sohns Gottes / Blut des unsträfflichen und unbesleckten Lams Gottes / das hat auch wider sie geschrauen von der Erden. Raach und Ach schreye das Blut wider die Juden / das Gnad/Gnad geschrauen für die Christen. So hat es geschrauen / so bald es jetzt worden vergossen. Gewuß die Sonn / die verfinstret / der Vorhang des Tempels / der zerrissen die Felsen / dieerspalt / die Erde / die erhebet / die Gräber / die geöffnet worden / waren so vil Stiften des Bluts Jesu / die den Juden Raach

F

und



und Ach geprediget haben. So hat es geschrauen bald hernach/ in der allgemeinen Volck-Lands- Statt- und Tempels-Verheerung/ die in nicht so vil Jahren hernach erfolgt ist. So schreyet es noch heutiges Tags. Ach/ ich meine/ das Geschrey der Juden: Sein Blut komme über uns/ und über unsere Kinder/ werde noch trauriger Weis erfüllet! So wird es schreyen dermahlen eins/ wann Jesus jetzt kommen wird auf den Wolcken des Himmels/ und ihne sehen werden die Augen deren/ welche ihn durchstochen haben/ O so wird das Blut Jesu wider sie gleichsam schreyen/ die geöffnete Seiten Jesu rufen/und darum das Endurtheil ihnen von dem Richter aller gemacht werden: Weichet von mir/ ihr die ihr die Ungerechtigkeit gewürcket/ dann ich habe euch nie gekennet. Verflucht sind über das die Kains- Brüder/ wie Kain. Gott ist mit seiner Gnad von ihnen gewichen/ sein Geist hat sie verlassen/ und in das Gericht der Verstockung übergeben. Sie lieben den Herren Jesum nicht/ und darum sind sie Anathemata Maran- atha, das ist/ Flüche/ wann jeh der Herr kommt. Sie sind verflucht ins besonder von der Erden/ die das Blut Jesu von ihren Händen empfangen. Canaan/ das Land/ darinnen Jesus gekreuziget; das Aelfeldama/ oder der Blut-Acker/ darinnen das Blut dieses gerechten Abels vergossen worden/ hat ab ihnen gleichsam ein Abscheuen. Es hat sie außgespenet. Wann es schon gebauen wird/ so gibt es sein Vermögen nicht mehr. Gewüß es ist erstaunlich/ daß das Land/ das zuvor von Milch und Honig geflossen/ und ein rechtes Cornu Copia, und Land des Ueberflusses gewesen/ nun ist ein traurige Einöde/ eine unfruchtbare Wüste/ eine Nesselheid und Salzgrub/ das wann es schon gebauen wird/ doch seine Frucht nicht bringet/ sonder nur Dörne und Hecken traget. Gewüß/ Moses hat vorgesaget/ daß diß ein theil des Fluchs diser Kainischen Bruder-Mörderer seyn werde: So werden dann sagen die Nachkommen/ euere Kinder/ die nach euch aufkommen werden/ und die Frömden/ die auß frömden Landen kommen/ und die Plagen dieses Landes sehen werden/ und die Krankheiten/

Zeph. 1:9.

Jes. 5:8.



heiten/welche der Herr ihnen aufgelegt hat / daß er ihr ganzes Lande mit Schwefel und Salz verbrennet hat/daß es nicht besähet werden kan/ noch wachset/ noch kein Kraut darinnen aufgehet / gleich wie Sodoma/ Gomorha / Adama und Zeboim umgekehret sind/die der Herr in seinem Zorn und Grimm umgekehret hat. So werden nun alle diese Völcker sagen: Warum hat der Herr diesem Lande also gethan? was ist das für ein so grosser grimmiger Zorn? Unstet sind diese Juden endlich auch und flüchtig. Unstet/ ein unruhiges Gewüßsen ist ihrer aller Theil. Wer jemahlen mit Juden/auch den besten under ihnen umgegangen / wird es mir gern gestehen. Moses hat solches widerum mit lebendigen Farben aufgetrucket: Darzu wirst du/sagt er/ unter denselbigen Völckeren keine Ruhe haben. Ja deine Fußsollen werden keine Ruhe haben/dann der Herr wird dir daselbst ein erschrockenes Herz geben / und Verschmachtung der Augen / und Traurigkeit des Gemüths: daß dein Leben wird vor dir hangen. Zu Nacht und Tag wirst du dich fürchten/und deinem Leben nicht vertrauen. Am Morgen wirst du sagen: O wäre es Abend! Am Abend wirst du sagen: O wäre es Morgen! vor grosser Forcht deines Herzens / die dich schrecken wird/und vor den Gesichter deiner Augen/die du sehen wirst. Und was solich sagen von dem Flüchtig seyn auf Erden? Wer weist nicht/wie dieser Fluch an dem elenden Rains-Saamen ist erfüllet worden? Von der Zeit an/da sie das Land außgespenet/ sind sie immerzu flüchtig auf Erden gewesen. Sezen sie sich schon an einem Orth/und bauen Häuser/so müssen sie doch bald widerum Hof schleissen. Ehmahl sind sie auch bey uns in unserer Statt und in unserem Land gewesen / aber darauf hat man sie vertriben/ so daß sich nun kein einiger da nur darff blicken lassen. Das aber ihnen hier begegnet/das ist ihnen begegnet an unendlich vilen Orthten und Enden der Welt. Wie oft hat sie die Erden auß Polen/Ungaren/Franchreich außgespenet? Wie oft die entsezlichsten Verfolgungen auß Spanié und Portugall vertriben und andertwertshin verjagt?

Deut. 29:  
22. 23. 24.

ibid. 28:  
65. 66. 67.

F ij

Wie



Wie oft eine falsche Hoffnung widerum ins gelobte Land zukommen/und der Glaub an einen falschen Messiam bald in aller Welt flüchtig gemacht? Ein Böswicht auß ihnen darff nur eine Unthat anstellen/ihre Häuser durch Unglück irgends im Feuer aufgehen/so heisset es: Hinweg mit ihnen. Laßt uns aber fortgehen zum

3.

3. Namlich zu dem was auf die Straff erfolget/ und zu der anfänglichen Ausführung derselbigen. Es erzellet uns hier Moses vorderest; wie sich Kain über die Straff gehebt/ und gegen Gott beklagt habe. Kain aber sprach zu dem Herren/ schreibe Moses/ Meine Missethat ist grösser/ dann daß sie mir möge vergeben werden. Sihe/ du hast mich heut auß dem Lande vertriben/ und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen/und muß unstet und flüchtig seyn auf Erden. So wird es mir ergehen/ daß mich zu tod schlage/ was mich findet. v. 13. 14. Meine Missethat/ sprach Kain erstlich/ ist grösser/ dann daß sie mir möge vergeben werden. Einiche der Auslegeren nehmen die Wort auf/ und geben sie ein wenig anders/ namlich also: Die Straff meiner Missethat ist grösser/ dann daß sie möge getragen werden. Die erste Uebersetzung hat so vil Grund als die andere. Wir sehen darum auch keine Ursach/ warum wir die einte sollen vorziehen der anderen. Beydes können wir zusammen fassen/ und beydes hat Kain in diesen Worten sagen können. Sahe Kain an seine Sünden und Missethaten/ so sahe er derselbigen so vil und so erschrockliche/daß er als ein ungläubiger/ der alles Vertrauen auf den zukünftigen Messiam verlaugnet/ nothwendig darinn verzweifeln und ruffen müssen: Meine Missethat ist grösser/ dann daß sie mir möge vergeben werden. Sahe er aber auf allen den Fluch/ den ihme die Gerechtigkeit des ewigen Gottes zutragen aufgeladen/ so sahe er dieses Fluchs kein End/und darum keine Krafft auch bey sich selbst diesen Fluch aufzustehen/ daher ruffet er widerum mit desperatem Gemüth auß: Die Straff meiner Missethat ist grösser/ dann daß sie könne ertragen werden. Gewußneue Sünden/deren sich Kain schuldig



schuldig gemacht. Dem Abgrund erstlich der Barmherzigkeit Gottes / und dem Reichthum der Gnaden Gottes / die/wo die Sünd überflüssig / noch überflüssiger sind / sezet diser desperate Mörder ein Zähl / und ruffet : Meine Mißthat ist größer/dann daß sie mir möge vergeben werden. So daß ein alter Lehrer den Kain hier billich der Lügen bezüchtigt / und gesprochen hat : Du liegst Kain. Gottes Barmherzigkeit ist größer/dann deine Sünden! Gegen der Gerechtigkeit Gottes murrete üb. r das diser verstockte Böswicht. Er tadlet sein Urtheil/ als ob er ihne straffte über Verdienen/waß er sagt: Meine Straff ist größer/dann daß sie könne ertragen werden. Ja es ist ihme mehr zuthun um die Straff / als um die Sünd. Das zeigt Kain / wann er dasjenige/ was er gesagt ins gemein/ nun beweiset ins besonder/ auß allem dem/ was ihme nach dem Fluch Gottes begegnet wurde. Sihe / du hast mich heut auß dem Land vertriben / und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen/ und muß unster und flüchtig seyn auf Erden : So wird es ergehen/daß mich zutod schlage/ was mich findet. Er gedendet dann vierer Stucken/ durch die seine Straff ihme unerträglich gemacht werde. Das erste ist dises : Sihe/du hast mich heut auß dem Lande vertriben. Er verstehet das Land/ darinnen er erbohren und erzogen worden/da sein Vatter Adam mit den seinigen getwohnet / und da er seinen Ackerbau getriben hat. Das andere ist dises : Und ich wird mich vor deinem Angesicht verbergen. Gottes Angesicht bedeutet Gott den Herren selbst/seine Gunst/Gnad/und Liebe : Es bedeutet aber auch den Orth/da Gott sich den Menschen offenbahret/ und die Zeichen seiner Gegenwart sehen laßet; Die Dertier hiemit/da Gott von den Gläubigen gedienet wird. So wird der Tabernackul Mosi mehr als einmahl das Angesicht des Herren genennet. Vor diesem Angesicht sollte sich Kain verbergen. Er sollte von der Gnad und Liebe Gottes seyn aufgeschlossen/ und nicht nur von dem Land seiner Elteren / sonder auch auß der Gemeinschaft der wahren Kirchen verbannt / die Freymüthigkeit nicht haben/ vor



Gott mit seinem gläubigen Vatter zu erscheinen/und ihne an dem Orth seines Diensts durch Gebett und Opfer als seinen Gott anzusprechen. Das dritte/dardurch dem Kain seine Straff unertragenlich ist gemacher worden/ist dises: Und muß unstet und flüchtig seyn auf Erden/welches eben die Worte sind / mit welchen Gott/ neben anderen/ den Fluch über ihne ausgesprochen hat. Das vierte dannethin und letzte: So wird es mir ergehen/das mich zu tod schlage/was mich findet. Es sihet Kain gleichsam alle Geschöpf/vornemlich alle Menschen an/als seine Feind / und als solche/die auf sein Verderben lauren. Sein Gewüßsen sagt ihm / er habe unschuldiges Blut vergossen / wer aber Menschenblut vergieße / dessen Blut sey werth / auch durch Menschen vergossen zu werden. Daher erschrecket ihn sein Gewüßsen/das er fliehet/da ihn niemand jagt. Es gehet ihm/wie nach der Hand Neroni / der sich die Gestalt seiner von ihm ermordeten Mutter so lebendig jederzeit eingebildet/das er sich dardurch beredet / es stehe selbige vor ihm / und wolke ihm hintwiderum den leidigen Resten geben. So kommet diesem Kain bald ein jeder Mensch vor / als wider ihne mit mordlichem Gewalt bewaffnet. Sein Gewüßsen ist seines ermordeten Abels Goel und Blut-Rächer / das ihm mit dem Recht der Wergeltung treuet/und ihne daher aufruffen machet: So wird es mir ergehen/das mich zu tod schlage/was mich findet. Sehet / das sind die 4. Stuck/die dem Kain seine Straff unertragenlich gemacher haben.

Wie hat aber Gott den Kain wider dises letztere/das der rauchlose Mensch auch scheint am schwäresten in seiner Straff geachtet zuhaben/versicheret? Er sprach zu ihm: Darum/oder/wahrscheinlich / alles was Kain zu tod schläget/ sol siebenfältig gerochen werden. v. 15. p. pr. Gott setzet hier eine gewüßte Zahl für eine ungewüßte / sieben mahl für vil mahl. Was Kain zu tod schläget/ sol siebenfältig gerochen werden / ist so vil gesagt/ als: wann sich jemand wurde gelusten lassen/Kain zu ermorden/ so sol sein Tod an einem solchen Mörder mit den allergrausamesten und schwersten Straffen gerochen werden. Und um den Kain hier-

von



von desto gewüsser zumachen / so machte der Herr ein Zeichen an Kain/ daß ihn niemand erschlug / was ihn auch funde. v. 15. p. post Was dieses für ein Zeichen gewesen/darüber haben die Auflegere vilerley Gedancken. Die Juden haben darvor gehalten / es seye gewesen ein grosser Hund/ der jederzeit mit Kain geloffen; oder ein Horn/ so ihme auß dem Haupt herauß gewachsen; oder ein Buchstab auß dem Nammen Jehova; oder auch diser ganze Nammen selber/ den ihme Gott auf die Stirnen geschrieben. Die L X X. Uebersetzer / die die Wort unstet und flüchtig/ gegeben durch *σεῖον καὶ τρέμων*, das ist / seuffzend und zitterend/ haben den meisten der Kirchen Väteren Anlaß gegeben/zuglauben / es seye dieses Zeichen gewesen/ein stätiges Zitteren seines ganzen Leibs / und seiner Gliederen. Alles dieses ist unsers Erachtens ungewiß. Entweders kan man die Wort einfaltig übersetzen: Und Gott thate ein Zeichen vor Kain/daß ihn niemand zutod schlug/was ihn auch funde/ das ist/ er versicherte ihn dessen/durch ein vor seinen Augen verrichtetes Wunder-Zeichen; oder aber/ so je/ (das nicht ungläublich/ und das die Wort in ihrer eigentlichen Bedeutung genommen/auch scheinen zu lehren) an Kain ein Zeichen ist gemacht worden/ so mag selbiges der erbärmliche Zuß and Kains selber gewesen seyn. Kain hatte ein Brandmahl an seinem Gewüssen. Das waren die höllischen Schrecken desselbigen/die sein Haupt ermann gar mit einer verzweifleten Raserey eingenommen / und ihne villeicht auch in seinem Angesicht so gezeichnet haben/daß er recht mörderisch und grausam außgesehen/als ein unsinniger/und um Trost banger Sünder allenthalben herumgeloffen/und nirgend eine bleibende Statt gefunden/wo sein bebender Fuß ruhen könnte. Gewuß das war Zeichens genug an Kain; ein Zeichen wordurch ja andere vilmehr zur Erbärmde/als Raachbe-gird gegen ihme angetrieben worden sind.

Die anfängliche Execution endlich diser Göttlichen Straff an Kain/bemercket Moses am Ende unsers Texts mit disen Worten: Also gieng Kain von dem Angesicht des Herren / und wohnte im Lande Nod/jenseit Eden/gegen Morgen. v. 16.

Es



Jon. 1:3.

Es verliesse nämlich Kain das Land / in welchem seine Elteren / nach dem sie Gott auß dem Paradeis vertriben / gewohnet / und das Gott seiner außerordentlichen Offenbahrung so oft gewürdiget / darinnen er gleichsam gewohnet / über das er das Liecht seines Angesichts erhebt / und so gieng er von dem Angesicht des Herren. Gleich wie es auch so von Jona heisset: Und Jona machte sich auf / daß er von dem Angesicht des Herren / das ist / auß dem Land Israels / gen Tharsis flohe. Ja er gieng auch von dem Angesicht des Herren / der in angenommener Menschen-Gestalt mit ihm geredet / und wohnete im Land Nod. Die Juden glauben / das Land seye das Land Nod / das ist / der Unbeständigkeit geheissen worden / weil alle die Erde / auß die Kain getreten / und ihm gezitteret habe. Unsers Erachtens ist dieses Land also geheissen worden ab eventu. Das Land Nod / das ist / das Land des Elends / weil Kain daselbst das Elend gebauen / und da er von dem Angesicht des Herren / das ist / dem Land seiner Elteren vertriben worden / dahin als ein elender Bandit geflohe ist / und da gewohnet hat. Wo es aber eigentlich / und was für ein Land es gewesen / wollen wir hier nicht untersuchen. Es lag kurz jenseit des Gartens Eden gegen Morgen.

Gewiß alles wider Sachen / darin Kain die Jüdische Bruder-Mörder Jesu des Nazareners / nach dem Leben angebildet hat. Wir wollen die Gleichheit nur in den vornehmsten Stücken zeigen. Gleich wie (1.) Kain in seiner Klag / die er gegen Gott geführet / gezeigt / daß ihm nicht so vast leid seye seine Sünd / als aber derselbigen Straff. So machten es die Juden. Daß sie Abel / das ist / den unschuldigen Herren Jesum ermordet / und durch die Händ der gottlosen genommen und an das Kreuz geheffet / das ist so fehrn / daß es ihnen solte leid seyn / daß sie sich vilmehr noch dessen rühmen / und das unter ihre grösssten Heldenthaten zellen. Aber das sichtet sie an / das kräncket sie. Sie beklagen sich noch wie Kain / daß sie Gott auß dem Land Canaan verstoffen / daß sie vor dem Angesicht Gottes zu Jerusalem nicht mehr können erscheinen / daß sie unstet und flüchtig müssen seyn auß Erden.

Es



Es ist ihnen/wie Kain/in das Herz eingegraben eine heimliche Verzeugung einer besonderen Todes-Würdigkeit. Es ist ihnen eingegossen eine besondere innerliche Forcht / die bey anderen Völkern der Welt nicht ist wegen Verlehrung ihres irdischen Lebens. Ihr Leben hangt von ihnen. Sie trauen keinem Menschen mit auß Forcht/ermöchte sie töden/und ruffen darum mit Kain gleichsam auß: Sihe/es wird mir geschehen/ daß mich zu Tod schlaget/was mich findet. Gleich wie aber (2.) Kain auch auß dem Befehl Gottes nicht dörfte getödet werden/ob er schon ein Bruder-Mörder war. Also hat es die Göttliche Vorsehung geleitet/daß/ob schon alle Juden des Todes würdig waren/sie doch niemand bey schwerer Straff töden dörfte. Wer unter den Christen noch auf den heutigen Tag einen Juden erschlagt / an dem wird es sibensaltig/ das ist/mit der schwäresten Todes-Straff gerochen/ und das eben so sehr/als wann er einen Christen umgebracht hätte. Sie genießen/ob sie schon Mörder sind / des Rechts der Unschuldigen. Das Volk der Juden ins gemein/ob es gleich ist ein mörderisches Volk / dessen Hände voll Bluts sind / wolte doch Gott der Herr nicht gar aufreuten/ sonder nur mit dem Exilio straffen. So wahrscheinlich es darum gewesen / daß die Christen selbst den Tod ihres theuren Heilands an allen Juden/die sie nur antreffen wurden / durch einen ebenmäßigen Tod vergelten wurden. So wunderfam ist es auch gewesen/daß es nicht geschehen/ins besonder zu der Zeit / da die Christenliche Kirch ist vermehret worden/und auch Oberkeiten auß den Christen/die Herrschaft und Gewalt über die Juden bekommen / ja eben selbige wider andere im Glauben von ihnen abgehende Mit-Christen auß blindem Religions-Eifer auf das heftigste zu wüten angefangen haben. Gleich wie Kain (3.) über das gezeichnet gewesen mit einem besonderen Zeichen; So ist ja auch gezeichnet das armselige Volk der Juden. Es ist gezeichnet/nicht nur hier und dort durch besondere Kleider-Trachten/die sie müssen tragen: als da sind gelbe Ringlein auf den Kleideren/rothe Hüte/u. s. f. sonder gezeichnet auch sonst. Gott der Herr selbst hat ihnen/ das erstaunlich / eingetrucket und gleichsam aufgebrennet



brennet / ich weiß nicht was für ein besonderes Zeichen/ daran man diese elenden gleich kennen / und von allen anderen Nationen unterscheiden kan. Sie sind gezeichnet mit ihrer besonderen Sprach/die sie unter einander brötschen; mit ihrem üblen Geruch/ den sie durch allerhand wolriechende Kräuter zuvertreiben suchen; mit bleicher und sonst wunderlicher Gestalt und Farb des Angesichts; daher man im Spruchwort auch von einem ungestalteten Menschen sagt: Er sehe auß/ wie ein Jud. Durchgehends haben sie auch an ihren Leibern etwas Mangelhaftes. Der Herz schlägt sie meistens mit bösen Trüsen an Knyen und Schenckeln/ mit Trüsen Egypti/ mit Feigwarzen / mit

Deut. 28: 27-35 innerlichen Forcht und Zagens des Gewüssens/das auch ein anders Zeichen ist/hier zugeschwiegen. Einmahl es wird an ihnen erfüllet die Träunung Gottes: Ich wil sie zu einem Zeichen und zu Spruchwörteren setzen. Item: Und du wirst verwüßtet werden/und ein Spruchwort und Gespödt seyn unter allen Völkern / da dich der Herz hingeführet hat. Gleich wie endlich (4.) Kain auf dieses alles/ von dem Angesicht des Herren/ das ist/ dem Lande/darinnen seine Elteren gewohnet/ ja auch der Gemeinschaft der Kirchen und dem eigentlichen Angesicht Gottes/ der ihm in menschlicher Gestalt erschienen / hinweggegangen ist/ und in dem Lande Nod/ das ist/ dem Land des Elends gewohnet hat. So ist ja/ihr wüßet es alle/wider gegangen den Juden. Auß Canaan dem Land / da Gott sein Angesicht sehen lassen / sind sie außgeworffen/ von der Gemeinschaft Jesu Christi/ des im Fleisch geoffenbahreten Gottes und seiner Kirchen außgeschlossen / der Tempel ist ihnen verbrennet / der Zugang darinnen zu Gottes Angesicht versperrt. Sie wohnen im Land Nod/ das ist/des Elends und der Flucht. Unter Christen / Türgken/ Heiden und anderen Ungläubigen bis auf den heutigen Tag. Keinen Fuß breit haben sie bald eigenes/und das wird währen so lang/ bis daß es Gott verhoffentlich wider gefallen wird in dem End der Tagen/und ihrer letzten Befehring Canaan vonden Bann zube-

Ezech. 14: 3.  
Deut. 28: 37.



zubefreyen/die Statt des Herzen wider zuben / und die Ju- Jer. 31:31.  
den / die dannzumahl seyn werden bekehrte Christen/in Canaan  
wider einzuführen/ um da den Jesum/den sie gekreuziget haben/ an-  
zubetten/und ihme mit allen Heiden zu jauchzen.

Oder verwunderlichen Weisheit Gottes/ die dieses alles durch  
das Vorbild Kains so klahr und lebendig abgebildet hat! Wer  
wolte jetzt noch länger zweifeln/ Meine Brüder/ daß die Historien  
des Alten Testaments Vorbilder der zukünftigen Sachen  
gewesen seyen? Gewiß die Histori. Kains und Abels ist uns dessen  
ein untwiderprechliches Beweißthum. Von Abel haben wir es vor  
diesem/ von Kain diser Stund verhoffentlich zur Ueberzeugung ge-  
zeigt. Dann entweder mußte ich denken/ es könnte ein armer und  
thorachtiger Mensch in den Worten und Historien des Heiligen  
Geistes mehr Weisheit sehen/ als aber er selber hätte wollen inten-  
dieren. Das ungereimt. Oder aber ich muß glauben/ es seyen solche  
Sachen anderer Vorbilder gewesen.

Sol uns aber das nicht/ M. G. (damit wir in der Applica-  
tion dißmahl/ sonderbahr bey verfloßener Zeit/ unsere Gedanken  
vornemlich hierauf richten/) in unserem Christenthum stärken/ und  
in dem Glauben an Jesum grundvestimen? Gewiß es sind vil Fun-  
damenten/ auf denen die Wahrheit der Christlichen Religion ruhet/  
vil untwidertreibliche Beweißthümer / dardurch wir von selbiger  
werden überzeuget. Ein solches Beweißthum ist die Wahrheit der  
Historien/ auf die sie sich gründet; Die Herrlichkeit der Wunder-  
wercken/ dardurch sie ist worden bestätigt; Die Göttlichkeit der  
Religions- und Glaubens-Puncten/ von denen sie Profession ma-  
chet; Die vorbündige Heiligkeit der Sitten- und Lebens-Reglen/  
die sie ihren Anhängern vorschreibet/ u. s. f. Nichts destoweniger/  
ich darff es fecklich sagen/ ist keines/ das den Menschen so leichter  
dinge in die Augen scheint/ und selbs unsere äusserliche Sinne/ so  
zureden/ von der Wahrheit und Göttlichkeit der selbigen übertweist/  
als anschauen das elende Volk der Juden/ und den kläglichen  
Zustand/ in dem dasselbige sint den Zeiten der Kreuzigung des Her-  
ren Jesu Christi begriffen ist. Oder/ hat nicht sint selbiger Zeit das



Blut des von ihnen ermordeten Herren Jesu gleichsam überlaut  
 Raach/Raach wider sie geschrauen? Ist es nicht nach ihrem ei-  
 genen Wunsch über sie und ihre Kinder trauriger Weise ge-  
 kommen? Trucket sie nicht der Fluch Gottes augenscheinlich?  
 Sind sie nicht lebendige Zeugnissen desselbigen? Hat nicht ihr eh-  
 maliges Canaan ab ihnen selber ein unvernünftiges Abscheu-  
 hen? Hat es sie nicht aufgesperrt? Hat es nicht sint der Zeit/ da  
 es diese elende Cainiten gezwungen sein Maul aufzuthun/ und  
 das Blut dieses gerechten Abels von ihren Händen zuempfa-  
 hen/ sein Vermögen nicht mehr gegeben? Sind sie nicht un-  
 stet und flüchtig auf Erden? Haben nicht die besten unter ihnen  
 ein quälendes und angsthaftes Gewissen? Wohnen sie nicht in  
 einem jeden Land/ als in einem Fremden? Müssen sie nicht froh  
 seyn/ wo man sie nur leidet und duldet? Kräncken sie sich nichts de-  
 stoweniger nicht mehr über ihre Straffen/ als über ihre Sün-  
 den? Ja hat es nicht bis dahin geschinnen/ daß ihre Sünd grösser  
 seye/ als daß sie ihnen möge verziehen werden? Vertwerffen sie  
 nicht das einzige Mittel der Verzeihung ihrer Sünden/ Jesum und  
 seine Gerechtigkeit/ und gehen darum in ihren Sünden verlohren?  
 Was ist die grössste Klag/ die sie führen/ als diese/ daß sie Gott auß  
 ihrem Lande vertriben? Was die Summ ihrer Begirten/ als  
 daß es doch möchte anders werden/ Gott sie in Canaan wider ein-  
 führen/ und den Tempel geschwind wider bauen in ihren Ta-  
 gen? Wärrten sie nicht darum täglich in ihren Synagogen? Ha-  
 ben sie nicht innert sich eine besondere Forcht des Todes? Hanget  
 nicht ihr Leben vor ihnen? Erschrecken sie nicht ab einem jeden  
 rauschenden Blatt? Ja stehen nicht den besten auß ihnen/ wann  
 sie jetzt sterben sollen/ auß Forcht und Bangigkeit die Haar gleich-  
 sam gen Berg? Hat nicht Gott sie/ ohngeachtet sie wol verdienet  
 getödet/ das ist/ mit Kopf und Schwanz/ Aist und Bink auß-  
 gereutet zuwerden/ doch bis auf diese Stund lebendig erhalten?  
 Müssen nicht die selber/ die sonst auß blindem Religions- Eifer ih-  
 ren Glauben mit Feur und Schwert suchen auszubreiten/ und ihre  
 Hand in anderer Christen Blut zu wäschen/ diesen Christus-  
 Mörder



Mörderen schonen/ und in ihren eigenen Landen und Stätten Platz geben? Sind sie aber bey diesem allem nicht auf oberzehlte Weis gezeichnet/ und wie ein Hund durch sein Hals-Band/ ein unbändiges beissiges Thier durch seinen Maul-Korb/ ein Slav durch seine Ketten/ ein Ausschläger durch seinen Stiechen-Rock und Klaffen/ kandellich gemacht? Wo ist der Tempel/ in deme sie ehmalen das Angesicht des Herren gesucht? Er ist vor mehr als 1600. Jahren mit ihrem Jerusalem verbrühen/ und sie sind auß ihrem natürlichen Heimath in das Land Nod/ in das bittere Elend gegen alle vier Ende der Erden vertriben. Das alles ist geschehen nicht von ohngefehrd/ sonder es ist geschehen/ bald nach deme Abel/ das ist/ Jesus Christus von ihnen ist worden ermordet. Es ist geschehen nach den Weissagungen Moses und der Propheten/ die dieses alles haarklein haben vorgesaget. Lese einer mit Nachsinnen das XXVI. Cap. des III. und das XXVIII. und XXXIX. Capp. des V. Buchs Moses/ er wird darvon auf das lebendigste überzeuget werden. Es ist geschehen nach dem Vorbild ins besonder auch Kains und Abels. Vergleiche selbiges einer mit dem ehmaligen und jezigen Zustand der Juden/ er wird erstaunen. Ab der Forcht des Herren wird ihme grausen/ und er wird ab den Gerichten des Herren erschrecken. Er wird in Kain das Judenthum ganz lebendig abgecopieret sehen/ und wann er gar unglaublich wäre bald auf die Gedanken gerathen/ auf die der unglaubliche Porphyrius/ da er die Weissagung Daniels mit den Historien der Zeiten verglichen: Es seye diese Histori nach dem Zustand der Juden gleichsam ersinnet worden.

Solte uns aber das/ M. G. in dem Glauben an Jesum nicht stärken? Solte es uns disen gekreuzigten Heiland nicht lieber machen? Gewiß durch die Raach Gottes an Kain ist die Unschuld Abels auf eine herrliche Weis worden gerettet/ und durch das Gericht der Juden die Schand des Kreuzes durchgewüschet.

Ach daß es das elende Volck nur auch selber erkente! Ach daß es weis wäre/ und es verstühnde! Ach daß es under der Strenge auch die Güte Gottes möchte erkennen/ und bey Verzögerung



des leiblichen Todes/Anlaß nehmen zu entfliehen dem ewigen Tod!  
 Lasset uns/M. G. betten/das Gott ihnen ein solches Herz / und  
 solche Gedancken bald möchte geben. Unser Gebett wird gewiß-  
 lich nicht seyn vergebens. Gott hat ihre Befehrung in dem Ende  
 der Tagen an unendlich vilen Orthen seiner heiligen Prophe-  
 ten versprochen. Paulus der grosse Apostel Jesu Christi/ hat sel-  
 bige in dem XI. Cap. an die Römer mit den kräftigsten Gründen  
 bewiesen. En lasset uns dan Gott betten/das Er dieses Ende der Ta-  
 gen beschleunige/das er den Erlöser auß Sion bald sende/und  
 die Uebertretung von Jacob abwende. Lasset uns mit der Kir-  
 chen auß dem Psalmen ruffen: Ach Herz/ wann wirst du dem  
 Israel das Heil auß Sion geben? Wann die Gefängnuß  
 deines Volcks wider bringen / das Jacob frolocke und Is-  
 rael sich freue? Wo ist/o Herz/ deine Stärke und dein Ei-  
 fer/die vile deiner Barmherzigkeit und deiner Erbarmiden?  
 Sie enthalten sich gegen sie. Du bist doch ihr Vatter: dann  
 Abraham weißt sie nicht/und Israel kennet sie nicht / son-  
 der du/o Herz/bist ihr Vatter und Erlöser/das ist dein Name  
 von Ewigkeit her. Warum hast du sie / o Herz / ab deinen  
 Wegen geführt? Warum hast du ihr Herz verhärtet / das  
 sie dich nicht fürchten? Kehre wider um deiner Knechten wil-  
 len / von wegen der Stämmen deines Erbes. Sihe vom  
 Himmel herab / und sihe herab von der Wohnung deines  
 Heilighums und deiner Herrlichkeit. Gedencke ihrer nach  
 der Gunst/die du gegen deinem Volck hast/suche sie heim mit  
 deinem Heil/das sie die Wohlfahrt deiner Außertwehlten se-  
 hen mögen/das sie sich freuen in der Freud deiner Völcke-  
 ren/das sie sich rühmen mögen mit deinem Erb. Laß/o Herz  
 Jesu/dein Blut/das bis dahin um Raach geschrauen wider  
 sie / um Gnad auch bald schreyen für sie. Erlöse sie von dem  
 Fluch/der sie trucket / und schencke ihnen die Benedeyung  
 Abrahams. Gib ihnen an Statt der sie anlagenden Gedan-  
 cken die Ruh des Gewüssens in deinem Blut. Gieße an  
 Statt des tödtlichen Hasses in ihre Herzen durch deinen Geist  
 auß

Psal. 14: 7.

Jes. 63: 15.  
16. 17.Psal. 106:  
4. 5.



auff deine Liebe. Schreibe an ihre Stirnen das Zeichen deiner Besigleten. Sihe an ihre Noth. Erhöre ihr Geschrey. Bis eingedenck gegen ihnen deines Bundes/und laß es dich reuen nach deiner vilsaltigen Güte. Verschaffe/daß sie bey allen denen Grad finden/die sie gefangen halten. Hilff ihnen/ o Herz/ ihr Gott/und samle sie auß den Heiden/daß sie deinen heiligen Namen loben/ und deine Ehr außkünden.

Psal. 106:  
44-47.

Lasset uns aber nit allein vor sie betten/sonder sienach dem Exempel und der Vermahnung Pauli auch zum Eifer reizen. Jauchzet ihr Heiden mit seinem Volck / hat Moses vermahnet in seinem Prophetischen Lied, Eigentlich heisset es *וַיִּשְׂמְחוּ* das ist: Machet/ o ihr Heiden/ jauchzen sein Volck: Dann wird er das Blut seiner Knechten rächen/ und wird sich an seinen Feinden rächen/ und sich seinem Land/ und seinem Volck versöhnen lassen. Dann aber ruhn wir das/ dann machen wir <sup>Deut. 32:</sup> dieses ehemahlige Volck Gottes jauchzen / dann reizen wir sie <sup>43.</sup> zum Eifer / wann wir die Lehr unsers Herzen Jesu Christi in allen Stücken zieren/ und nach der Vorschrift des Heilands und seines Evangelij nicht allein glauben/sonder auch leben. Gewiß unser unchristenliches/gottloses/libertinisches leben ist die meiste Schuld/warum Juden und Heiden noch nicht bekehret werden/warum Abel von Kain noch beständig gehasset und getödet / das ist/ Jesus Christus von den ungläubigen Kinderen Israels noch beständig auf das neue gekreuziget / und durch Unglauben und Gottslasterung in ihn gestochen wird. Lebten wir/wie Christen leben solten; Wäre bey uns die Zartigkeit der Liebe/die Einbrunst des Eifers/ die Andacht des Gebetts/die Beständigkeit der Hoffnung/die Verachtung des Irdischen/das Streben nach dem Himmlischen/das Ringen/ das Kämpfen/ das Wachen/ das Beten/ das Selbs-Verlaugnen/ das Augen aufreißen/ das Hand und Fuß Abhauen / kurz die Vortreflichkeit in heiligen Wandlungen und Gottseligkeiten / die Jesus von uns erfordert / bald wurden diese Ungläubige durch unseren Wandel ohne Wort ergrunnen werden/ bald auf ihr Ange-  
gesicht



gesticht fallen/ und Gott anbetten/ und außkundigen / daß  
 1. Cor. 14: Gott wahrhaftig in uns seye / bald sich bekehren/ den Her-  
 25. ren ihren Gott/und David ihren König suchen/ und sich mit  
 Hof. 3:5. Forcht ab dem Herren und ab seiner Güte verwundern.

Zuhn wir es / M. G. so haben wir ein gutes Gewüssen /  
 so das Kennzeichen in uns der Kinderen Gottes/ so die Versiche-  
 rung der gesegneten des Vatters / so die getroste Gewüßheit/  
 das Blut Jesu werde uns reinigen von allen Sünden/ und  
 wir mit dem Heiligen Geist versiglet bleiben auf den Tag  
 der Erlösung / und wann iez die ganze Erden wird ein  
 Land Nod / wann Berg und Inseln iez fliehen / aufgenom-  
 men werden in das ewige Canaan/ in deme Jesus unser gesegnete  
 Heiland seyn wird unser Heil und unser Theil ewiglich. Zähten  
 wir es aber nicht/ o so stühnde es gefährlich um unsere Seelen/und  
 könnte uns ja wahrlich der äußerliche Rahmen der Christen wenig  
 helfen / sonder es gieng uns an die Trümmung des Apostels : So  
 Gott den natürlichen Zwengen nicht verschonet hat / so sihe  
 zu/daß er villeicht auch deiner nicht verschohne. Darum be-  
 schaue die Gütigkeit / und den Ernst Gottes. Den Ernst  
 zwahren an denen die gefallen sind/ die Gütigkeit aber an  
 dir/so fehren du an der Gütigkeit verbleibest. Sonst würdest  
 Rom. 11: auch du außgehauen werden.  
 21.32.

Gott gebe uns bessere Gedanken/ und lehre uns beden-  
 cken und erkennen/ was zu unserem  
 Friden dienet.  
 Amen!

Die







